

# ***Frankenpost***

## **In der Region, für die Region**

Erschienen im Ressort Hof-Land am 26.04.2010 00:00

Gemeinderat | In Konradsreuth erklärt die Diakonie die Lebensmittelpunkte. Die Räte zeigen reges Interesse an der Rolle von Konradsreuth als Verteilstation und signalisieren grünes Licht.

## **In der Region, für die Region**

*Konradsreuth - Was es mit den Lebensmittelpunkten der Diakonie Hochfranken auf sich hat und welche Rolle dabei Konradsreuth spielt, haben die Mitglieder des Gemeinderates bei ihrer jüngsten Sitzung erfahren. Zu Gast waren Diakonie-Geschäftsführerin Maria Mangei und Matthias Wagner, Leiter des Berufsbildungswerkes der Diakonie. Wie die Frankenpost bereits mehrfach berichtet hat, will die Diakonie in Stammbach, Lichtenberg, Döhlau, Feilitzsch und Konradsreuth den Tante-Emma-Laden wieder aufleben lassen - und damit einerseits die Versorgung auf dem Land verbessern, andererseits Treffpunkte für Jung und Alt schaffen. Entstehen sollen die Märkte in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft der Werkstätten für behinderte Menschen Süd, dem Träger der sogenannten CAP-Märkte. 50 Prozent der dort Beschäftigten sind Menschen mit Handicaps.*

Bürgermeister Matthias Döhla erinnerte daran, wie betübt die Bürger gewesen seien, als in Konradsreuth der Edeka-Markt geschlossen hat, und wie froh, als den Markt eine Frau in Eigenregie weitergeführt habe. Dennoch spiele der Ort im Konzept der Diakonie eine zentrale Rolle - als Verteilstation für alle anderen Lebensmittelpunkte. Auch mit Blick darauf, dass bestehende Strukturen nicht "platt" gemacht werden sollen, sprach Döhla von einem "Sechser im Lotto, einer Chance, die man nicht so oft bekommt".

Mangei und Wagner informierten darüber, dass das Projekt auch im Staatssekretärs-Ausschuss für die Entwicklung ländlicher Räume in Bayern auf Begeisterung gestoßen sei - jetzt Teil des Landesentwicklungsplan werden soll. Auch Regierungspräsident Wilhelm Wenning habe "100-prozentige Unterstützung" zugesagt.

Laut Maria Mangei will die Diakonie "in der Region - für die Region" bedrohte Strukturen stärken und Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Handicaps schaffen - langfristig und sozialversicherungspflichtig. Für die Bevölkerung entstände ein zentrumsnaher Lebensmittelmarkt mit Qualitätsprodukten und marktgerechten Preisen.

### *Zentrale Lage*

Für Konradsreuth sei dies eine absolute Aufwertung und sie, Maria Mangei, hoffe, dass dies auch der Gemeinderat so sieht. Neben dem Lebensmittelmarkt soll Konradsreuth wegen seiner zentralen Lage das Auslieferungslager für alle "CAP-Märkte" sein. "Wir machen ein Angebot, wenn es nicht gewollt ist, werden wir es lassen", betonte Mangei.

Viele Fragen hatten die Räte bei der anschließenden Diskussion. Thomas Schmaderer (CSU) wollte wissen, in welcher Zeit sich das Projekt umsetzen ließe. Mangei nannte zwar keinen Termin, "aber sicher nicht vor 2011", weil es dauere, bis Fördermittel fließen. Klaus Bernhardt (LdeO) fragte, wie viel Arbeitsplätze geschaffen würden und ob alle mit Leuten mit Handicap besetzt würden. Matthias Wagner hatte Vergleichszahlen aus 80 bereits bestehenden Märkten dieser Art in Deutschland parat: Sie würden jeweils 14 bis 27 Mitarbeiter beschäftigt, davon etwa 60 Prozent mit Handicap. In Konradsreuth, so viel stünde fest, brauche es mehr Mitarbeiter, weil hier auch die Logistik stattfände.

Werner Hildebrand (SPD) wollte wissen, ob die 800 Quadratmeter großen Märkte Edeka-Qualität hätten. Wagner bestätigte dies. Die CAP-Märkte hätten einen Kooperations-Vertrag mit Edeka. Zweiter Bürgermeister Theodor Gemeinhardt (LdeO) wollte wissen, ob Lager und Markt an einer Stelle sein müssten. Beim bestehenden Markt sähe er hier Probleme, weil das Lager gerade für diesen Markt ausreichen würde und die Lage und Städteplanung dagegen spricht, dass dieser ausgebaut werden könnte. Laut Mangei müssen Lager und Laden aufgrund der Förderrichtlinien zusammen sein und dürften nicht in Industriegebieten liegen.

Silvia Kittel (SPD) erkundigte sich nach anderen Bausteinen des "Lebensmittelpunkts". Dazu würden die Bürger ihre Wünsche bald äußern können.

#### *Beeindruckt vom Engagement*

Bürgermeister Matthias Döhla ergänzte, dass die Gesellschaft für Raumanalysen, Regionalpolitik und Verwaltungspraxis (RRV), die dieses Konzept ausgearbeitet hat, vom ehrenamtlichen Engagement in Konradsreuth beeindruckt gewesen sei. Die Bürger hier würden mitarbeiten und nicht ständig nach der Obrigkeit rufen. Gerhard Koschemann (CSU) brachte die Ängste der Geschäftsleute ins Gespräch. Man müsse ihnen deutlich zu verstehen geben, dass die Diakonie mit ihnen zusammen und nicht gegen sie arbeite. Maria Mangei sicherte intensive Gespräche zu.

Am Ende der Diskussion ging Karin Zankl (CSU) davon aus, dass "wir uns dieses Angebot nicht entgehen lassen dürfen". Und Döhla forderte seine Räte auf, "jetzt Nägel mit Köpfen" zu machen.

Alle Rechte vorbehalten.

---